

Das Elend der kleinen Parteien – das inzwischen auch den etablierten Parteien droht!

Die kleinen Parteien und alle „**Allianzen**“ und **Bündnisse**, die gerne über die 5%-Hürde springen möchten, sollten ihre Vorhaben angesichts einer viel besseren Perspektive noch mal überdenken statt einer „Logik des Misslingens“ zu folgen.

So gut das inhaltliche Programm der kleinen Parteien auch sein mag, selbst wenn sie einen systemischen Wandel fordern, sie haben trotzdem keine Chance, genügend VolksvertreterInnen in den Bundestag zu bekommen, solange die strukturelle Korruption des ganzen schein-demokratischen Systems (einschließlich der Volksverdummung durch die überwiegend geistig-korrupten Medien) das Sagen haben. Die „Grünen“ (damals als neuer Parteiversuch) haben zwar noch die 5%-Hürden übersprungen, aber sie sind ganz schnell wieder eine „struktur-korrumpierte Systempartei“ geworden, was sich heute mehr und mehr zeigt. Dies ist für die LINKE auch zu befürchten bzw. schon eingetreten.

Jedenfalls, wer in im bestehenden Demokratiesystem eine systemkritische Partei oder ein systemkritisches Programm durchboxen will, hat übermächtige Gegenkräfte zu überwinden: Dazu gehören

- erstens eine verbreitete Ahnungslosigkeit unter den WählerInnen darüber, was denn diese oder jene Partei eigentlich will und welche Kompetenzen die Kandidaten dieser Parteien haben,
- zweitens die Befürchtung potentieller WählerInnen, dass ihre Stimme verloren wäre, wenn sie eine chancenlose Partei wählen;
- drittens, ein strukturelles Desinteresse der Journalisten und Medien an den kleinen Parteien und ihren Programmen;
- **viertens – und dies ist der gewichtigste Verhinderungsmechanismus**, nämlich – dass das ganze heute bestehende Wahl- und Demokratiesystem von struktureller Korruption und repressiver Toleranz durchsetzt ist und deshalb die Nutznießer dieses Systems wirkliche qualitäts-demokratische Regeln gar nicht zulassen wollen wie sie z.B. in dem Buch „Revolution der Demokratie“ von Johannes Heinrichs gefordert werden. Und auf diese Weise werden nicht nur echte Alternativparteien und Alternativprogramme behindert/verhindert, sondern auch die etablierten Parteien hindern sich quasi selbst daran, vernunftorientierte Sachparteien im Sinne des kategorischen Imperativs zu werden und eine wirkliche Qualitätsdemokratie zu wollen und zu konstituieren, weil sie dann ihre Ideologien und ihre klientelverhaftete Einflussmacht verloren gehen sehen. Umso aussichtsloser ist es für die kleinen Parteien, in diesem struktur-korrupten Spiel etwas politisch Vernünftiges zu erreichen (solange sie sich auf diese repressiven Spielregeln einschränken).
- Fünftens stehen die Splitterparteien sich selbst im Wege, nicht nur weil sie sich im Falle ähnlicher Ziele gegenseitig die Wählerstimmen wegnehmen, sondern auch, weil sie dem von Johannes Heinrichs vorgeschlagenen Paradigmenwechsel (vom Einheitsbrei-parlamentarismus – zu eine viergegliederten „R-Evolutions-Demokratie“) nicht trauen oder ihn nicht verstehen.
- Sechstens, weil sie für einen Parteiaufbau zu viel Kraft und Geld verschwenden, statt sich vorrangig für die Chance einer Demokratierevolution und dafür einzusetzen, dass eine „ganzheitliche Volksbewegung“, ja, eine „Meta-Bewegung“ entsteht, die zuerst mal **alle** vernünftigen Kräfte (in allen Parteien und Initiativen) einsammelt, um erfolgreich einen Systemwandel angehen zu können.
- Siehe: www.netz-vier.de/Metabewegung.pdf